



Digitalität in der Schule

Eine Pandemie als Chance für das Lernen mit digitalen Medien

In der Gesamtschule Kamen organisiert und plant ein breit aufgestelltes Medienteam die technologische Ausstattung, um einen Fernunterricht reibungslos zu ermöglichen. Lehrer, Schüler, Eltern und Schulträger ziehen dafür an einem Strang.



Frank Stewen
Schulleiter

FRANK STEWEN

Als Schulkind der 80er Jahre kam ich bereits früh in den Genuss von Informatikunterricht. Das ist 40 Jahre her. Mit Befehlen wie „Niki drehe rechts“ lernte ich, wie man ein Objekt auf dem Monitor bewegt.

Eine gute Erfahrung! Im Studium während der 90er erhielt ich dann eine E-Mail Adresse und lernte das www kennen. Anfang der 2000er stieg ich dann in meinen ersten Unterricht mit digitalen Medien ein, programmierte ein Quiz in HTML, mit dem die Schülerinnen und Schüler den Weg eines Römers von Rom nach Köln nachvollziehen konnten. Damals musste ich mich erklären, welchen Mehrwert der Einsatz der digitalen Medien hat. Dieser Erklärungsdruck sollte mich noch länger verfolgen, allen neuen Erkenntnissen zum Trotz war es in den letzten 20 Jahren kaum möglich, die guten Ideen schnell und flächendeckend einzuführen und weiterzuentwickeln, ohne beständig Gegenwind zu spüren.

Stecker gezogen...

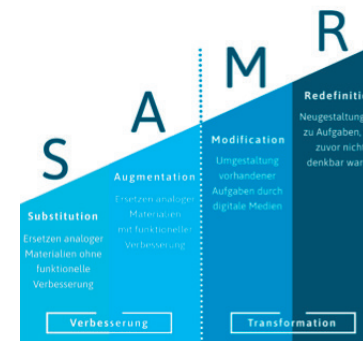
Genauso beständig haben sich aber viele Schulen auch gegen Widerstände und mit Scheitlungsprozessen auf den Weg gemacht, um trotz der widrigen Bedingungen Digitalität in Schule zu implementieren und in Schulentwicklungsprozesse einzubinden. Als uns allen Mitte März 2020 der Stecker gezogen wurde, kam radikal zum Vorschein, an welchen Stellen es große Versäumnisse gibt. Tatsächlich mussten dann viele Beteiligte von Schule mit Technologien aus dem letzten Jahrhundert arbeiten. So wurden E-Mails hin- und geschrieben, Telefonate geführt und Unterrichtsmaterialien zu den Schülerinnen und Schülern nach Hause gebracht und umgekehrt. Natürlich gibt es auch schon fortschrittlichere Schulen, aber sicherlich nicht flächendeckend. Doch eines ist nach diesen vielen Jahren der Trägheit wirklich neu: Niemand sollte sich ab sofort für den Einsatz digitaler Medien, den

Aufbau einer zukunftsorientierten IT-Struktur und dem Anspruch, dass alle Beteiligten gute Endgeräte brauchen, rechtfertigen müssen.

Neue Chancen

Bei aller Kritik der letzten Jahre stelle ich fest: Die Defizitorientierung der stets lautstarken „Abergeister“ aus Politik, Gesellschaft und Wissenschaft ist momentan nahezu verschwunden. Es soll investiert werden! Pläne werden geschmiedet, Ankündigungen werden umgesetzt und alle sind sich einig: Wir haben viel aufzuholen, auf geht es!

Verbesserung durch digitale Materialien ersetzt werden. In der Regel ist damit der Ersatz der Tafel durch Active Boards und Tablets o.ä. gemeint, der die Lehre erleichtert, aber auf das Lernen eher geringeren Einfluss hat, weil der grundlegende Vorgang sich noch nicht verändert hat. Aber ist ein digitales Unterrichten einfach nur besser, weil es digital ist? Nein, aber es ist der notwendige Schritt, um die Stufen drei und vier zu erreichen, die eine Transformation ermöglichen können. Spannend wird es erst dann, wenn alle im Sinne der Chancengleichheit auf eine gute Infrastruktur zugreifen können, die sowohl die Beziehungsarbeit erhält, als auch neue Möglichkeiten des Lernens ermöglicht.



Zukunft gestalten

Die wichtigste Aufgabe für die Zukunft ist es, zunächst eine Umgestaltung von Aufgaben und Unterricht zu ermöglichen, um dann in einen Bereich vorzudringen, den sich viele von uns noch nicht vorstellen können. Nur durch eine Transformation im Sinne einer Neugestaltung von Aufgaben und Unterricht werden wir den Herausforderungen der Zukunft gerecht. Dabei kommt uns der Umstand zu Hilfe, dass wir einen technologischen Mindeststandard erreicht haben, mit dem wir kaum noch etwas falsch machen können. Fast

Das SAMR-Modell
(https://commons.wikimedia.org/wiki/File:The_SAMR_Model.jpg)

alle Geräte sind gut und die Vielfalt der Anwendungen ist großartig!

Bei der Digitalisierung in Schulen gelten für mich folgende Kernaussagen:

- Digitalisierung ist Führungsaufgabe, Schulleitungen sind im Sinne des Change-Managements Transformationsmanager! Allerdings: Ohne die Bereitschaft zur Vernetzung und die Nutzung der „Weisheit der Vielen“ geht es nicht!
- Ohne Inspiration und Kreativität können Veränderungsprozesse nicht gelingen. Die Fortbildungskonzepte müssen sich dahingehend verändern, mehr Praxisnähe und mehr Individualität sind gefragt! Die Gesamtschule Kamen löst das u.a. mit hausinternen Mikrofortbildungen.
- Kollaboration und Kooperation, Kreativität und kritisches Denken sind außerunterrichtliche Dimensionen, die durch gute digitale Konzepte verstärkt werden können und in der modernen Berufswelt unentbehrlich sind.
- Mit dem Weg vom lehrerzentrierten Lernen zum interaktiven, vernetzten Lernen kann eine neue Stufe im Sinne des SAMR Modells erreicht werden.

Zielführende Lernformen

In der aktuellen Handreichung des Landes NRW (Handreichung zur lernförderlichen Verknüpfung von Präsenz- und Distanzunterricht) werden in einer sehr guten Struktur die wesentlichen Bereiche im Sinne des Titels beschrieben. Ich möchte einige Begriffe extrahieren, die ich für die weitere Entwicklung von Schule beachtenswert finde.

Flipped Classroom:

Umgedrehter Unterricht bzw. Flipped Classroom oder Inverted Classroom bezeichnet eine Unterrichtsmethode des integrierten Lernens, in dem die Hausaufgaben und die Stoffvermittlung insofern vertauscht werden, als dass die Lerninhalte zu Hause von den Lernenden erarbeitet werden und die Anwendung im Unterricht geschieht.

Asynchrones Lernen:

Das asynchrone Lernen ist durch die zeitliche Versetzung in der Kommunikation zwischen Lehrenden und Lernenden gekennzeichnet. Ein Vorteil des asynchronen Lernens besteht darin, dass Lerner ihr Tempo selbst bestimmen können.

Kollaboratives Lernen:

In kollaborativen Lernformen gelangen mehrere Lerner zusammenarbeitend und entwickelnd z. B. bei der gemeinsamen Erstel-

lung eines Textes (z. B. digital in sogenannten kollaborativen Editoren) zum Ziel.

Besonders das kollaborative Lernen hat es mir angetan. Da bringen wir den Kindern in Kindergarten, Grundschule und weiterführende Schule bei, stets zu kooperieren.

In unendlich vielen Stunden fordern wir Gruppen- und Partnerarbeit ein, um in den entscheidenden Prüfungen genau das jedoch zu verbieten und mit erheblichen Strafen zu belegen. Anschließend geht es im Studium oder Beruf mit der Kollaboration weiter. Wenn wir diese Dinge überwinden, können wir wichtige Eckpfeiler für einen gelingenden Transformationsprozess setzen.



Info

Die GEKamen hat 2017 als eine der ersten Schulen NRW's gemeinsam mit dem Schulträger Logineo NRW beantragt. Überraschenderweise wurde das Projekt in den Herbstferien 2017 gestoppt. Seither nutzen wir mit großem Erfolg Microsoft 365. Besonders bewährt haben sich die Funktionen von TEAMS und One Note.

Medienkompetenzrahmen NRW

► <https://medienkompetenzrahmen.nrw>

Unterrichten nach dem 4K Modell

► <https://www.bpb.de/lernen/digitale-bildung/werkstatt/297360/unterrichten-nach-dem-4k-modell>

Lesenswert: Eine Zeitreise ins Jahr 2040

► <https://www.heise.de/hintergrund/Schule-digital-Schule-nach-Digitalisierung-eine-Zeitreise-ins-Jahr-2040-4868445.html>

Handreichung zur Lernförderlichen Verknüpfung von Präsenz- und Distanzunterricht

► https://broschüren.nrw/fileadmin/Handreichung_zur_lernfoerderlichen_Verknuepfung/pdf/Handreichung-Distanzunterricht.pdf

Kollaboratives Arbeiten mit dem Padlet

► https://unterrichten.digital/2020/05/25/padlet-praxisbeispiele-unterricht/?fbclid=IwAR3C-pnmgNE7hEt4TgR6ZEPZLrTUAoy-qCifnED827ACyspk7uLVG-a6Jbg#20_Beispiele_fur_den_Einsatz_der_Padlet-Vorlagen

► **Hinweis:** alle Links zuletzt aufgerufen am 8.09.2020